



NEWSLETTER Mai 2023

Liebe Leserinnen und Leser,

das erste Drittel des Jahres 2023 ist bereits vergangen und langsam fühlt es sich nach Frühling an.

Politisch standen diese ersten Monate im Jahr 2023 weiterhin im Zeichen des Krieges in der Ukraine und den dadurch ausgelösten politischen Spannungen: zum einen müssen wir dringend unabhängiger werden von fossilen Energieträgern und auch der Klimawandel macht keine Pause, weil neue Krisen dazu kommen. Wir müssen also Tempo machen beim Ausbau der Erneuerbaren Energien und beim Klimaschutz. Zum anderen bremsen die konservativen Parteien in Europa nötige ökologische Veränderungen immer dreister aus. Wir Grünen im Europaparlament halten mit der nötigen politischen Härte dagegen und kämpfen für die sozial ökologische Transformation unserer (Land-)wirtschaft.

In den kommenden Monaten erwarten wir einige wichtige Legislativvorschläge der EU-Kommission, unter anderem zum Saatgut, zur Bodengesundheit und nicht zuletzt zur sog. Neuen Gentechnik. Ich werde diese Dossiers aufmerksam und kritisch begleiten und mich für eine nachhaltige und globalgerechte Ausgestaltung einsetzen.

Mehr zu diesen und anderen Themen gibt es im folgenden Newsletter zum Nachlesen.

Viel Spaß beim Lesen meines Newsletters,

Euer Martin

MARTIN HÄUSLING, MDEP

Mitglied des Europäischen Parlaments
Grüner Europaabgeordneter für Hessen

THEMEN IN DIESEM NEWSLETTER:

Holznutzung und Waldschutz

Regelungen in der neuen EU-Richtlinie für Erneuerbare Energien (RED III)

Brief an die EU-Kommission: Illegale Abholzung in Rumänien muss aufhören!

Weiter viele Fragen bei der Gentechnik

Das Wasser wird knapp
Boden und Wasser hängen zusammen

Wasserknappheit in Europa

Pestizidreduktion konsequent voranbringen
Blockadehaltung der konservativen Parteien im Parlament und im Rat

Geschützte geografische Kennzeichnung Ahle
Worscht nun gelistet wie Parma-Schinken

Terminvorschau, Neue Studien, Aktuelles & Terminrückblick



HOLZNUTZUNG UND WALDSCHUTZ

Regelungen in der neuen EU-Richtlinie für Erneuerbare Energien (RED III)

Am frühen Morgen des 30. März endeten die Verhandlungen zwischen EU-Parlament, EU-Kommission und dem Rat zur Überarbeitung der EU-Richtlinie für Erneuerbare Energien (Trilog). Diese regelt auch die energetische Nutzung von Holzbiomasse. Ob das Verbrennen von Holz zur Wärme- oder Stromerzeugung als Erzeugung erneuerbarer Energie zählen sollte und wenn ja, entsprechend subventioniert werden soll, war zuvor monatelang heiß debattiert worden. Die Positionen gehen zum Thema weit auseinander. Auch war – vor allem in Veröffentlichungen der Wald- und Forstindustrie – immer wieder fälschlicherweise kolportiert worden, dass das Verbrennen von Holz in privaten Pellet- und Hackschnitzelanlagen sowie in kommunalen Biomasse-Werken verboten werden solle. Dies stand zu keinem Zeitpunkt auf der Agenda, sorgte aber für viele Ängste und Unmut. Betroffen von den neuen Regelungen in der RED sind lediglich Industrieanlagen ab einer Leistung von 7,5 MW. Aus meiner Sicht ist das finale Trilog-Ergebnis enttäuschend. Es bleibt weit hinter der Position des Umweltausschusses zurück – für den ich als grüner Verhandlungsführer für die Positionsfindung zuständig war - und besagt, dass Holzverbrennung weiterhin als Erzeugung nachhaltiger Energie gilt und auch entsprechend finanziell bezuschusst werden kann. Fatal für unsere Wälder!

Konkret bedeutet das, dass alle EU-Länder, die in Industrieanlagen Holz zur Wärmeerzeugung verbrennen, dies unter dem Label „nachhaltige Energieerzeugung“ in ihrem Energie-Mix verbuchen können. Es wäre verwunderlich, wenn dies nicht auf Kosten des Ausbaus der erneuerbaren Energien Sonne und Wind gehen würde. Auch die finanzielle Förderung der Holzverbrennung in Kraftwerken soll weiter finanziert werden. Die Ausnahmen von diesen grundlegenden Regelungen sind zahnlöse Tiger: einzig Rundholz in Industriequalität soll im Fall der energetischen Nutzung von direkter finanzieller Unterstützung ausgenommen bleiben – als ob dieses nicht ohnehin lukrativer als Bau- oder Werkholz Verwendung fände. Auch das Einschränken der Holzernte in Primärwäldern und sehr artenreichen Wäldern soll abhängig sein von den jeweiligen Definitionen in den einzelnen EU-Mitgliedsländern – ein Schelm, wer Böses dabei denkt...

Mit diesem Trilog-Ergebnis steht es zu befürchten, dass Europas Wälder weiterhin zur Holzernte stark beansprucht werden. Dabei sind sie – bis auf wenige, lokal begrenzte Ausnahmen – insgesamt schon in einem schlechten Zustand. Das weitere großflächige Beernten der Wälder für die Holzverbrennung in Großanlagen ist kontraproduktiv im Sinne des Klima- und Naturschutzes.

Aktuell finden letzte technische Treffen zur RED statt, voraussichtlich im September wird der finale Text vorliegen.

Mehr Informationen zum Thema gibt es hier:

[Pressemitteilung vom 30. März zum Trilog-Ergebnis.](#)

Faktencheck Holzenergie vom 1.3.23: [„Was wirklich verhandelt wird Rahmen der Überarbeitung der Erneuerbaren-Energien Richtlinie“](#)

Energetische Nutzung von Holz- und Agrotreibstoffen: [„Handreichung zur Abstimmung im Europäischen Parlament am 14.9.2022 zur Überarbeitung der Erneuerbaren-Richtlinie“](#)

Im Rahmen des Treffens der Grünen BAG Wald am 22.04.23 habe ich diese Präsentation mit dem Titel ["Holzenergie im Rahmen der Überarbeitung der Erneuerbaren Energien Richtlinie \(RED\)"](#) gehalten.

Brief an die EU-Kommission: Illegale Abholzungen in Rumänien müssen aufhören!

Jeder zweite Baum in Rumänien wird illegal gefällt. Obwohl die EU-Kommission im Februar 2020 ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Rumänien eingeleitet hat, gehen die Abholzungen weiter. Unersetzliche Primärwälder gehen verloren, Arten- und Klimaschutz bleiben auf der Strecke. Das muss dringend gestoppt werden!

Um dafür weiter Druck aufzubauen habe ich im März einen Brief an die Schlüsselpersonen der EU-Kommission geschrieben, zusammen mit meinen Parlamentskolleginnen Anna Deparnay-Grunenberg und Delara Burkhardt sowie dem slowakischen Abgeordneten Michal Wiezik. In dem Appell an den Vizepräsidenten der EU-Kommission Frans Timmermans und den EU-Umweltkommissar Virginijus Sinkevicius fordere ich sie dringend auf, endlich durchzugreifen.

Ganz offensichtlich wird das Vertragsverletzungsverfahren auf rumänischer Seite nicht ernst genommen. Anders ist es nicht zu erklären, dass die Holzmafia weiterhin ihr Unwesen treiben kann, Kahlschlag auch in Natura 2000 Gebieten stattfindet und internationale Firmen mit illegal geschlagenen Hölzern handeln.

Die EU-Kommission darf sich nicht weiter auf der Nase herumtanzen lassen. Brüsseler Diplomatie hin oder her, die illegale Abholzung muss jetzt ein Ende finden.



Mehr Informationen zum Thema:

[Brief an die EU-Kommission](#): Illegaler Holzeinschlag in Rumänien muss schnell gestoppt werden

Pressemitteilung vom 02. März: [Ökosystemwald unter wirtschaftlichem Druck!](#)

WEITER VIELE FRAGEN BEI DER GENTECHNIK

Fraktionsübergreifende Veranstaltung im Europäischen Parlament

Am 22. März habe ich im Europäischen Parlament zusammen mit Abgeordneten der Sozialistischen und der Linken Fraktion die Veranstaltung „[Neue Gentechnik und Landwirtschaft: Zwischen hochfliegenden Erwartungen und komplexen Risiken](#)“ organisiert. Dieses Thema stieß – auch aufgrund des von der Europäischen Kommission für den Frühsommer angekündigten Neuregelungsvorschlags für die Verfahren der Neuen Gentechnik - auf großes Interesse.

Deutlich wurde auch bei dieser Veranstaltung wieder, dass die Hoffnungen, die auf die Verfahren der Neuen Gentechnik gesetzt werden – wie z.B. Dürreresistenz und Trockentoleranz – bislang nicht durch konkrete Ergebnisse gerechtfertigt werden. Die Nutzung gentechnisch veränderter Pflanzen geht aber mit diversen Risiken einher, die bisher unzulänglich erfasst werden. Die Frage der Koexistenz von Gentechnik-Pflanzen und Nicht-Gentechnik-Pflanzen ist bislang ungelöst. Außerdem kann die unkontrollierte Ausbreitung transgener Pflanzen durch spontane Kreuzungen Nachkommen entstehen lassen, die andere Eigenschaften aufweisen als die, die bei der Risikobewertung beobachtet wurden. Auch die Auswirkungen von Patenten auf gentechnisch verändertes Saatgut und die damit zusammenhängende Konzentration der Saatgutunternehmen werden bisher unzulänglich berücksichtigt.

Eine Umweltverträglichkeitsprüfung und eine umfassende Folgenabschätzung der gentechnischen Verfahren halte ich deshalb für unbedingt erforderlich. Auch Testbiotech betont in seiner neuen Publikation, dass dem Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft eine umfassende Technikfolgenabschätzung vorausgehen muss. Die [Publikation](#) wurde auf der Veranstaltung im Europäischen Parlament vorgestellt.

Wer sich die Veranstaltung anschauen möchte – [hier gibt es die Aufzeichnungen auf Deutsch und Englisch](#) sowie die PowerPoint Präsentationen der Veranstaltung.

Ich habe außerdem eine [Faktensammlung](#) erstellen lassen, die eine Fülle wissenschaftlicher Referenzen rund um die Agro-Gentechnik bereitstellt.

DAS WASSER WIRD KNAPP

Boden und Wasser hängen zusammen

Starkregen und Dürrephasen haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die jährlichen Schäden durch Hochwasser lagen im Jahr 2011 in den 27 EU-Staaten insgesamt bei 6,4 Milliarden Euro. Jedes Jahr sind etwa 250.000 Menschen von Hochwasserereignissen betroffen. Andererseits erreichte Europa im Jahr 2022 Temperaturrekorde am Fließband. Diese beispiellose Hitze folgte auf einen der trockensten Winter aller Zeiten. Dem Europäischen Dürremonitor zufolge litt fast die Hälfte der EU-Länder unter ausbleibendem Regen. Die Dürre 2022 war laut Joint Research Center der Kommission die schlimmste seit einem halben Jahrtausend.

Die Klimakrise findet also nicht in der Zukunft statt, sie ist Gegenwart. Und das bedeutet, dass die Landwirtschaft widerstandsfähiger werden muss gegen Dürre, aber auch gegen Starkregen. Wenn wir das ignorieren, müssen wir mit katastrophalen Auswirkungen auf die Nahrungsmittelproduktion rechnen.

Wir müssen dringend dafür sorgen, dass Wasser wieder besser in unseren Böden und Landschaften gehalten wird. Ein Faktor, der dabei so gut wie nicht berücksichtigt wird, ist die Bodenverdichtung. Die Böden halten das Wasser nicht mehr in der Fläche und die „Regenverdaulichkeit“ sinkt. Besonders im Frühjahr ist dies zu beobachten: Auf immer mehr Ackerflächen steht immer länger das Wasser. Auf der anderen Seite verursachen Dürreperioden massive Ernteschäden, weil das Wasser zwar im Frühjahr auf den Böden stand, aber nicht länger von ihnen gespeichert werden konnte.

Ist der Boden in einem guten Zustand, also nicht versiegelt oder verdichtet, dann sickert der größte Teil des Regens ein. Wenn die Böden wie ein Schwamm sind, wird ein Teil des Wassers für längere Zeit gespeichert und steht den Pflanzen und Bodentieren zur Verfügung, der Rest versickert gereinigt und trägt zur Grundwasserbildung bei. Eine hohe biologische Aktivität im Boden ist DIE grundlegende Voraussetzung zur Strukturbildung. Das macht Böden weniger erosionsanfällig und verbessert die Wasserspeicherung. Um Wasser im Angesicht des Klimawandels ressourcenschonend zu managen, braucht es ein aktives Humusmanagement und die Förderung der Biodiversität unter der Erde: des Bodenmikrobioms.

Laut eines [Berichts der Kommission Bodenschutz beim Umweltbundesamt \(KBU\) von 2016](#), können Öko-Flächen durchschnittlich doppelt so viel Wasser im Boden speichern wie konventionelle Flächen. Auch ein Thünen Report von 2019 zeigt: die Infiltration von Niederschlagswasser im Ökolandbau liegt bei 137 % im Vergleich mit konventionellen Flächen, denn der hohe Humusgehalt fördert das Bodenleben und die Ausprägung einer guten Bodenstruktur. Außerdem brauchen wir ein modernes Management vor Wassereinzugsgebieten mit mehr rückhaltenden Wasserreservoirs, so entstehen regelrechte „Schwamm-Landschaften“ – das Pendant zu den „Schwamm-Städten“. Dabei helfen auch Agroforstsysteme.

Rückschau zur Konferenz zu Wasserknappheit in Europa



Am 10.3.2023, habe ich in Berlin die Konferenz „Landwirtschaft & Klimakrise: WASSER – ein knappes Gut?“ veranstaltet. Zweisprachig und hybrid kamen verschiedenste Besucher aus Europa zusammen, um über ein ebenso dringliches wie leider kaum diskutiertes Thema zu sprechen: Was macht die Klimakrise mit unseren Wasserressourcen? Wie nachhaltig ist das Wassermanagement in der Landwirtschaft? Wie bekommen wir das knappe Wasser dahin, wo wir es brauchen? Im ersten Block schilderten uns Dr. Andrea Toreti vom Joint Research Center (JRC) der EU- Kommission, Els Brems vom Europäischen Rechnungshof und Dr. Hans Jürgen Hahn von der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau, wie es um unser Wasser bestellt ist. Dürrezeiten häufen sich, Starkregen können von den ausgetrockneten und verdichteten Böden nicht ausreichend aufgenommen werden und der Verbrauch - auch in der Landwirtschaft - richtet sich bisher nicht nach dem immer knapper werdenden Angebot. Ausgeräumte Landschaften sind nicht dafür geschaffen, Wasser zu halten und Wasserkreisläufe zu stabilisieren. Im zweiten Block zeigten Dr. Andrea Beste vom Büro für Bodenschutz & Ökologische Agrarkultur, Christa Dregger, Co-Autorin



des Agrarrebellen Sepp Holzer und Dr. Rico Hübner vom Deutschen Fachverband für Agroforstwirtschaft (DEFAF) Lösungsmöglichkeiten auf, wie man der Klimakrise ackerbaulich und landschaftsgestaltend begegnen kann. Die Schaffung von Bioporen im Boden, Wasserrückhalt in der Fläche auch in wüstenartigen Regionen und Agroforstsysteme als Beitrag zu einer „Schwammlandschaft“ wurden anschaulich beschrieben und diskutiert.

Hier können Sie nun alle [Vortragsfolien einsehen und auch die ganze Konferenz nachschauen](#).

PESTIZIDREDUKTION KONSEQUENT VORANBRINGEN

Blockadehaltung der konservativen Parteien in Parlament und Rat

Das globale Lebensmittelsystem ist nicht nachhaltig. Es trägt erheblich zur Verschlechterung der Ökosysteme und Böden sowie zur Verschmutzung des Grundwassers und der Ozeane bei, verursacht etwa 30 % der weltweiten Treibhausgasemissionen und 70 % des Süßwasserverbrauchs und nimmt 40 % der weltweiten Landfläche ein.

Ein ganz wesentlicher Treiber sind hierbei die Pestizide, die überall auftreten - in der Luft, in den Böden und im Wasser. Einige Pestizide brauchen Jahrzehnte, um das Grundwasser zu erreichen, das heißt, dass wir in der Zukunft die Folgeschäden unserer heutigen Fehler beheben werden müssen. In vielen Ländern wie zum Beispiel Belgien, Frankreich, Rumänien oder Italien ist der hormonell wirksame Stoff Atrazin (oder seine Abbauprodukte) immer noch im Grundwasser zu finden, obwohl er in der EU seit 2007 verboten wurde, in vielen Ländern sogar schon viel früher.

Es ist schon jetzt bereits teilweise nicht möglich Pestizidrückstände angemessen zu entfernen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler warnen bereits seit Jahren vor [steigenden Kosten für unser Trinkwasser](#). Allein die Überwachung und Prüfung der Wasserqualität kostet mehrere hundert Millionen Euro pro Jahr

Daher hat meine Kollegin Sarah Wiener meine volle Unterstützung. Sie verhandelt als Berichterstatterin das Gesetzesvorhaben zur "Nachhaltigen Verwendung von Pestiziden" maßgeblich für das Europäische Parlament. Angesichts der absoluten Blockadehaltung der konservativen Fraktionen, allen voran der EVP-Fraktion, aber auch großer Teile der S&D-Fraktion, wird die Positionierung des EU-Parlaments eine echte Herausforderung.

Ich kämpfe in Brüssel dafür, dass das Gesetz noch unter der jetzigen Kommission, also bis zum Frühjahr 2024, verabschiedet wird. Viel wird nun auch am politischen Willen der Mitgliedstaaten liegen und an der künftigen spanischen Ratspräsidentschaft, die sich bisher noch wenig ambitioniert gezeigt hat, das Gesetzesvorhaben voranzubringen.

Hier geht's zum [Berichtsentwurf der Grünen Berichterstatterin Sarah Wiener sowie zu den eingereichten Änderungsanträgen im Umweltausschuss](#)

GESCHÜTZTE GEOGRAFISCHE KENNZEICHNUNG

Ahle Worscht nun gelistet wie Parma-Schinken

Die EU-Kommission hat am 15.02.2023 die sogenannten Nordhessische Ahle Worscht in das Register für geschützte geografische Kennzeichnungen aufgenommen. Das ist ein großer Erfolg der Region Nordhessen und ich beglückwünsche alle Beteiligten, die sich dafür eingesetzt haben. Nach 16 Jahren hat die Nordhessische Ahle Worscht nun das gleiche Prädikat wie Champagner, Parmaschinken oder Lübecker Marzipan.

Damit wurde unser regionales Produkt geschützt, welches nicht nur geschmacklich herausragend ist: die Tiere dürfen nicht aus Massentierhaltung stammen, nur ältere Tiere aus einer tierschonenden





Haltung dürfen verwendet werden und diese dürfen zudem nur kurze Transportweg zurücklegen. Somit unterstützt das nordhessische Produkt „Ahle Worscht“ auch das Tierwohl. Am besten ist sie natürlich in Bioqualität.

In Zukunft gilt die Bezeichnung für diese besondere Wurst aus den nordhessischen Landkreisen Hersfeld-Rothenburg, Kassel mit der Stadt Kassel, Marburg-Biedenkopf, Schwalm-Eder, Waldeck-Frankenberg, Werra-Meißner.

Weitere Information:

Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union (2023/C 56/09): [„Nordhessische Ahle Worscht“](#)
HR Hessenschau vom 20.02.23: [EU schützt Ahle Worscht als regionale Marke](#)

TERMINVORSCHAU

22.05.23, 19:00 bis 20:30 Uhr Online: „Antibiotika-Einsatz in der Nutztierhaltung reduzieren“

Ausbreitende Antibiotikaresistenzen sind ein großes gesundheitliches Problem. Weltweit. Der Einsatz von Antibiotika in der Tiermast trägt bedeutenden Anteil an der Ausbreitung der Resistenzen und es gibt eine Vielzahl von Initiativen und gesetzlichen Regelungen, die darauf abzielen, diesen Einsatz zu reduzieren. Im Webinar werden wir uns am Beispiel von ausgewählten EU-Ländern anschauen, wie deren Antibiotikaminimierungsstrategien aussehen, wie erfolgreich sie sind und was davon auf andere Länder übertragbar ist.

Anmeldung [hier](#).

24.05.23, 19:00 bis 21:00 Uhr Online: „Hohe Wildbestände als Hindernis der natürlichen Waldverjüngung“

Der Wald ist durch den Klimawandel stark beeinträchtigt. Insekten und Schädlinge setzen den Bäumen zusätzlich zu. In dieser ohnehin schwierigen Situation für den Wald führen zu hohe Wildbestände zu gravierenden Schäden. Die hohen Bestände stehen nun im Widerspruch zur Waldverjüngung. Die Regulierung der Schalenwildbestände ist also in Zeiten des Klimawandels von großer Bedeutung für den Wald. Es ist an der Zeit, umzusteuern. Darüber diskutiert Martin Häusling am 24. Mai mit namhaften Referenten.

Anmeldung [hier](#).

02.06.23, 17:00 bis 19:00 Uhr in Berlin und Online: „Kein Hunger bis 2030? - Stand der Ernährungssicherheit weltweit und die Rolle der EU“

Seit drei Jahren steigt die Zahl der Menschen, die weltweit an Hunger und Mangelernährung leiden, wieder dramatisch an. Betroffen sind derzeit 828 Millionen Menschen, 10% der Weltbevölkerung. Obwohl weltweit genug Lebensmittel zur Verfügung stehen, führen zahlreiche Faktoren dazu, dass das Recht auf Nahrung momentan in vielen Ländern nicht gewährt werden kann. Angesichts der anhaltenden Krisen, mit denen das globale Ernährungssystem konfrontiert ist, ist der Beitrag der EU zur Förderung der Ernährungssicherheit wichtiger denn je. Aber wie übernimmt Europa globale Verantwortung für die Welternährung? Welche Herausforderungen und Konflikte stehen einer globalen grünen und gerechten Zukunft ohne Hunger im Weg? Und wie können wir Einflüsse durch Lebensmittelspekulationen auf eine bereits angespannte Lage reduzieren?

19.06.23, 10:30 bis 12:30 in der Heinrich Böll Stiftung Berlin und Online: EU-Mercosur Handelsabkommen: Konsequenzen für Landwirtschaft, Wälder und Klima

Das geplante Handelsabkommen zwischen der EU und dem Mercosur (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) ist heftig umstritten. Dennoch drängen nach über zwanzigjähriger Verhandlung immer mehr Akteur*innen auf einen Abschluss des Abkommens. Im Gespräch mit Expert*innen aus Politik und Zivilgesellschaft, aus der EU, Deutschland und dem Mercosur diskutieren wir die Auswirkungen des geplanten Abkommens insbesondere auf Landwirtschaft, Entwaldung und Menschenrechte. Anna Cavazzini (MdEP) und Martin Häusling (MdEP) geben vor Ort in Berlin Einblick in die aktuellen Debatten in der EU.

Mehr Infos (bald) auf meiner [Homepage](#).

NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN

EU-Saatgutreform – Diesmal: Saatgut für Agrarökologie und Farm-to-Fork!

Zusammen mit meiner Fraktionskollegin, Sarah Wiener, habe ich am 8. Februar eine neue Studie zur nachhaltigen Ausgestaltung des Saatgutmarktes vorgestellt, mit der wir ARCHE NOAH, Verein für den Erhalt und die Entwicklung der Kulturpflanzenvielfalt, beauftragt hatten.

In dieser Studie gehen wir wichtigen Frage nach, z.B. welcher Regelungen es bedarf, damit die Biodiversität auf dem Europäischen Saatgutmarkt gestärkt und ausgebaut werden kann. Welche Probleme Patente aufwerfen und welche Kriterien für den ökologischen Landbau wichtig sind.



Wir setzen uns dafür ein, dass Sortenvielfalt für unsere Lebensmittelproduktion wieder möglich ist und die EU nicht wie bislang auf Industriesorten setzt, die wenig robust sind und auf Hochleistung, unter hohem Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln, gezüchtet werden.

Robuste Sorten sind die Grundlage für unsere Agrarsysteme, wenn wir sie zukunftssicher aufstellen wollen.

Bei unserer Veranstaltung hat Miriam Staudte, Landwirtschaftsministerin Niedersachsens, die Wichtigkeit unserer Forderungen unterstrichen. Die EU-Kommission stellte sich der Diskussion und nahm die Vorschläge und Forderungen der Bioverbände, Erhaltungszüchter sowie der VertreterInnen der landwirtschaftlichen Interessenvertretungen entgegen.

Viel Spaß beim Lesen! ([Deutsche Version](#) / [english version](#))

Hier der Link zur Veranstaltung [in Englisch](#) und in [Deutsch](#)

TERMINRÜCKBLICK



25.04.23 - Landwirtschaft in der Ukraine: Aktuelle Situation und Herausforderungen eines EU-Beitritts

Seit den 1990er Jahren bekundet die Ukraine ihr Interesse an einem EU-Beitritt und am 28. Februar 2022, vier Tage nach Beginn des russischen Angriffskriegs, stellte Präsident Selenskyj den offiziellen Antrag für sein Land. Wie ist die Ukraine agrarpolitisch aufgestellt und welche Auswirkungen sind bei dem Beitritt der Ukraine auf die EU-Agrarpolitik zu erwarten?

[Hier](#) geht's zur Aufzeichnung.



21.04.2023 - Milchgipfel - was bedeutet die gemeinsame Europäische Marktordnung für Bayerische Milchviehbetriebe?

Nach relativ hohen Erzeugerpreisen, ausgelöst durch die Pandemie und ihre Folgen, steuert der Milchmarkt wieder auf eine Krise zu. Dabei haben die letzten Jahre gezeigt: Es braucht einen ausgeglichenen Milchmarkt, in dem die Erzeuger eine starke Marktstellung einnehmen und im Krisenfall eine konsequente Mengensteuerung. Hier ist jetzt die Politik gefragt.

Seminar im Europäischen Parlament (Brüssel) & online

NEUE GENTECHNIK & LANDWIRTSCHAFT:
ZWISCHEN HOCHFLIEGENDEN ERWARTUNGEN UND KOMPLEXEN RISIKEN

22. März 2023, 9:30 – 12:30 Uhr



22.03.2023 - Neue Gentechnik: Zwischen hochfliegenden Erwartungen und komplexen Risiken

Die Diskussion um neue Gentechnikverfahren nimmt zügig an Fahrt auf: Im Juni wird ein Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission erwartet, der eine Reihe dieser Verfahren deregulieren soll. Die Kommission und die Agrarindustrie argumentieren, dass der Einsatz von NGTs zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft beitragen kann. Doch die Risiken für Biodiversität, Gesundheit, Züchtung und das Ernährungssystem insgesamt sind hoch.

Aufzeichnung [hier](#).



10.03.2023 - Landwirtschaft & Klimakrise: WASSER – ein knappes Gut?

Die Dringlichkeit dieses Themas ist im Sommer 2022 schon aufgeflackert, aber bei Weitem noch nicht ausreichend im Bewusstsein von Entscheidungsträgern und Praktikern angekommen. Was macht die Klimakrise mit unseren Wasserressourcen? Wie nachhaltig ist das Wassermanagement in der Landwirtschaft? Wie bekommen wir das knappe Wasser dahin, wo wir es brauchen?

[Hier](#) geht's zur Aufzeichnung.



Mit anschließender Panel Diskussion

SARAH WIENER MDEP
MARTIN HÄUSLING MDEP
MAGDALENA PRIELER ARCHE NOAH

STUDIENVORSTELLUNG

Welches Saatgut für einen gerechten Übergang zu agrarökologischen und nachhaltigen Lebensmittelsystemen?

Vertretung des Landes Niedersachsen bei der EU, Rue Montoyer 61, B-1000 Bruxelles & ONLINE

HEUTE von 16.00 - 18.00 Uhr Deutsch / Englisch

08.02.2023 Studienvorstellung zur EU-Reform der Vermarktungsregeln für Saatgut

Am 7. Juni 2023 will die EU-Kommission ihren Vorschlag für ein neues europäisches Saatgutrecht veröffentlichen. Doch wie müsste das Saatgutrecht aussehen, um eine vielfältige, widerstandsfähige und umweltfreundliche Landwirtschaft zu stützen? Sarah Wiener und Martin Häusling haben eine Studie in Auftrag gegeben, um genau das herauszufinden. Aufzeichnung: [deutsche Version](#)/[englische Version](#)



07.02.2023 - Carbon Farming - Neues Potenzial für Landwirte oder Greenwashing?

Freiwillige Kohlenstoffmärkte in der Landwirtschaft werden von einigen als Allheilmittel und von anderen als möglicher finanzieller Irrweg dargestellt. Die Konferenz bot Experten die Möglichkeit, ihr Wissen einzubringen und politische Überlegungen zu diesem kontrovers diskutierten Thema mit viel Greenwashing-Potential anzustellen. Aufzeichnung [hier](#) zu finden.

TINA ANDRES BÖLW VORSITZENDE
MARTIN HÄUSLING MDEP

ONLINE-TALK

Situation im Ökolandbau – ist das Ziel von 30% Bio zu erreichen?

Mittwoch, 1. Februar 2023 von 19.00 Uhr - 20.00 Uhr

01.02.2023- Situation im Ökolandbau – ist das Ziel von 30% Bio zu erreichen?

Martin Häusling hatte für diesen Abend Tina Andres, Vorstandsvorsitzende BÖLW, zum Gespräch eingeladen. Beide haben sich über die aktuelle Situation im Ökolandbau ausgetauscht, der sich momentan zwischen ambitionierten Zielen und stockenden Absatzzahlen wiederfindet. Viele einseitige Interpretationen aktueller Zahlen konnten so zurecht gerückt werden. Aufzeichnung [hier](#).



20.01.2023 - Wie viel trägt Europa zur Welternährung bei?

Seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ist in der EU eine neue Diskussion um Europas Beitrag zur Welternährung ausgebrochen. Es wird massiver Druck aufgebaut, Umwelt- und Klimaschutz für die intensive Produktion zurückzustellen. Was sind echte Lösungsansätze für die weltweite Ernährungssicherheit in Zeiten multipler Krisen und welchen Beitrag kann Europa leisten? Aufzeichnung [hier](#). Lesen Sie dazu auch mein [Thesepapier](#).



KONTAKT UND IMPRESSUM

Für Kontakte, Anregungen und Kommentare stehe ich und mein Team in Brüssel, Wiesbaden und Berlin euch gern zur Verfügung: [Kontaktmöglichkeiten](#).

V.i.S.d.P. Martin Häusling (MdEP)

Die Anmeldung für den Newsletter findet ihr [hier](#).

Bildquellen: pixabay.de